



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Essen

Ehlgötz, Hermann

Berlin-Halensee, 1925

Vom Essener Grün, von Rudolph Korte, städt. Gartendirektor, Essen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96344](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96344)



VOM ESSENER GRÜN

VON RUDOLF KORTE, STÄDTISCHER GARTENDIREKTOR, ESSEN

Es ist für den Gärtner eine harte, aber auch dankbare Aufgabe, im Industriegebiet die richtige Auswahl bei der Anpflanzung des Grüns zu treffen und für Erfolg bringende Pflege ständig Sorge zu tragen, denn die Bevölkerung weiß hierzulande mehr als anderswo dieses erfrischende Grün zu schätzen.

Bei der weiten Ausdehnung des Essener Stadtgebietes ist es besonders wertvoll, daß, abgesehen von der Anordnung vieler Schmuckplätze, Alleen und Grünstreifen in den Wohnstreifen, die großen öffentlichen Gärten in zweckmäßiger Weise über die ganze Stadt verteilt sind.

Der im Herzen der Stadt, nicht weit vom Hauptbahnhof gelegene ca. 12 ha große Stadtgarten bildet gleichsam den Kernpunkt des Essener Grüns. Er ist mit seinem alten Baumbestand, dem reichen Blumenschmuck, den Kinderspielplätzen, dem Rosen-, Stauden- und Dahliengarten eine Erholungs- und Zierstätte erster Ordnung. Der städtische Saalbau, das Zentrum des Essener Musiklebens, liegt am Eingang dieses reizvollen Stadtgartens, vor dessen Musikterrasse an schönen Sommertagen und -abenden ein farbenfreudiges Leben zu finden ist, um das mancher Kurort die Stadt Essen beneiden könnte. In frostreichen Wintern werden die beiden großen Teiche für fröhlichen Eissport freigegeben.

Im östlichen Wohnviertel dient der 3/4 Morgen große Ostpark und im westlichen Wohnstadtteil der Westpark dem Erholungsbedürfnis der Bevölkerung, während der 2,5 ha große Nordpark dem nördlichen, vom Gehämmer des Alltags durchbrausten Industriestadtteil eine recht freundliche Note gibt. In dem noch weiter nörd-

lich gelegenen Stadtteil Altenessen bieten die hübschen Schmuck- und Spielanlagen des Kaiser-Wilhelm-Parkes der dortigen überwiegend bergmännischen Bevölkerung Erholung nach des Tages harter Arbeit, wo Groß und Klein dem Rudersport, dem Tennis- und anderen Spielen huldigen kann. Der noch vorwiegend ländlich bebaute nordwestliche Stadtteil Borbeck besitzt in dem alten, dem Freiherrn von Fürstenberg gehörigen zirka 200 Morgen großen Schloßpark mit seinen prachtvollen, alten Baumbeständen eine schätzenswerte, allgemein zugängliche Großgrünfläche. Das Schloß selbst — die ehemalige Sommerresidenz der Essener Fürstäbtissin — ist zu einem Gasthaus umgebaut, dessen Inneres mit den historischen Räumen und Gemälden den Besuchern manche Geschichte von Stadt und Stift Essen aus dem grauen Mittelalter erzählt.

Die ganze südliche Hälfte des Stadtgebietes ist, wie an anderer Stelle dieses Buches näher ausgeführt, ausschließlich Wohnstadt. Bei dem Ausbau dieser Wohnstadt ist man von dem alten System geschlossener Einzelparkanlagen abgegangen und hat die ganze Wohnstadt mit kleineren oder größeren freundlichen Grünzügen durchflochten. Von größeren Anlagen ist noch das innerhalb eines der schönsten Großwohnviertel gelegene Bernewäldchen mit herrlichem alten Baumbestand zu nennen.

An diesen schließen sich die neuen mustergültigen Tennis- und Spielplatzanlagen des Villenviertels am Moltkeplatz mit ihren hochstrebenden Pyramidenpappeln an. Ähnlich ist das gärtnerische Bild des Haumannplatzes, eine über 4 ha große, offen im Stadtbild liegende Parkanlage mit Schmuck- und Rasenflächen,



Grünanlagen Moltkeplatz



Grünanlagen Haumannplatz



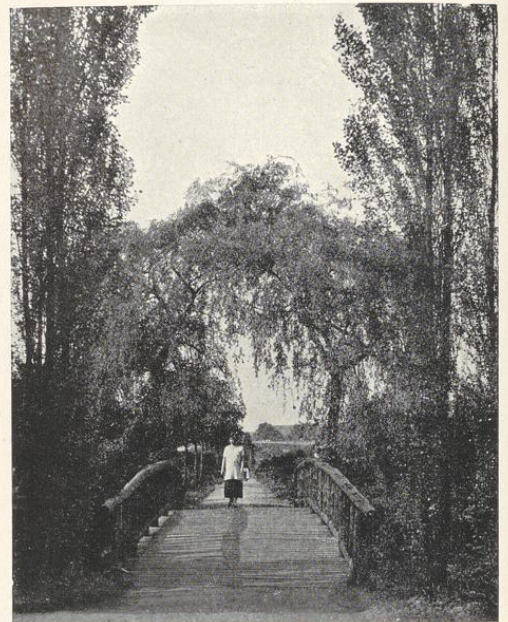
Mühlenbachtal an der Margarethenhöhe



Baumblüte in Essen - Haarzopf



Aus dem Südwestfriedhof



Grüntal am Südwestfriedhof

Tennis- und anderen Spielplätzen, Planschbecken usw., umrahmt von prachtvollen, rosenbewachsenen Böschungen und belaubten Promenadenwegen.

Die Gesamtfläche der städtischen öffentlichen Anlagen in den ausgedehnten Stadtgebieten beträgt z. Zt. etwa 62 ha.

Nach wie vor ist die Stadtverwaltung um die weitere freundliche Ausgestaltung des Stadtbildes mit Grünanlagen und Baumpflanzungen bemüht.

So wurden in den letzten 3 Jahren etwa 6000 neue Allee- und Straßenbäume angepflanzt. Von großen Neuanlagen entstand im Stadtteil Haarzopf eine etwa 1,5 ha große Innenparkanlage innerhalb einer großen Wohnkolonie. Von größeren Anlagen ist außerdem die Einrichtung eines ausgedehnten botanischen Gartens und Zentralschulgartens in Angriff genommen, in welchem auch besondere Akklimatisationsversuche und Beobachtungen für unser Gebiet gemacht werden sollen. Die weiträumiger besiedelten, noch unausgebauten Wohnstadtteile nach den Stadtgrenzen zu besitzen noch reizvolle urwüchsige Grünanlagen, die sich namentlich in den zahlreichen Sieptälern der welligen Landschaft hinziehen. Der nordwestliche Stadtteil Borbeck ist reich an solchen Grüntälern, welche bereits durch einen neu aufgestellten Siedlungsplan in das Gesamtgrünsystem des Stadtgebietes eingefügt sind. Bei voller Besiedlung des nordwestlichen Stadtteiles werden diese Täler Borbeck zu einem gartenstadtähnlichen

Vorort machen. Im südwestlichen Stadtteil ist es besonders der großzügigen Bodenpolitik der Firma Krupp zu danken, daß die kleinen Bachtäler in ihrer natürlichen Gestaltung erhalten geblieben und kahle Talhänge durch frühzeitige Aufforstung verschönert worden sind. Das Nachtigallental, die Sommerburgenanlagen und andere Namen mehr haben für den naturliebenden Essener einen idyllischen Klang. Die freundlichen, zum Ruhrtal abfallenden Sieptäler des Essener Südostens vervollständigen den großen inneren Grünhalbkreis, der sich von den nordwestlichen Borbecker Grüntälern um die westliche und südwestliche Wohnstadt herum bis zu dem romantischen Ruhrtal im Osten der Stadt bei Steele und Rellinghausen hinzieht.

Wo die Wohnstadt im Landhauscharakter die waldreichen Höhen der Ruhrberge ersteigt, legt sich über den ganzen äußersten Süden des Stadtgebietes das breite Band der Großgrünflächen, in seinen reizvollen Falten heimlich trauliche Gehöfte und Kotten bergend und steil in den romantischen Zauber des Ruhrtals abfallend. Den Kern dieses großen Grünbandes bildet der etwa 246 ha große, fast unmittelbar an die Stadtteile Rüttenscheid, Bredeneu und Rellinghausen anschließende Stadtwald, der Stolz und die Freude aller Einwohner. Seine Bewirtschaftung geschieht unter Berücksichtigung der Erholungsbedürfnisse der Stadtbevölkerung im Dauerwaldbetrieb als Schönheitswald, wobei aber streng der eigentliche natürliche Waldcharakter gewahrt wird.



Kinderspielplatz im Kaiser-Wilhelm-Park, Essen-Altenessen

Ein vorzüglich ausgebautes Wegenetz, Wegweisersteine in Form von Eiszeit-Findlingen und Wanderzeichen erleichtern das Zurechtfinden und ermöglichen vom Stadtwald als Ausgangspunkt die herrlichsten Spaziergänge in die schöne Hügellandschaft der weiteren Umgebung. Die Fortsetzung des Stadtwaldes bildet die sogenannte Baldeney mit ihren waldigen Höhen und den steil zu den Ruhrweiden abfallenden zerklüfteten Felsenhängen, von denen aus man wundervolle Aussichten auf das Ruhrtal und ins bergische Land hinein genießt.

Nach Osten hin schließt an den Stadtwald der mehrere tausend Morgen große zum Schloß Schellenberg gehörige, für die Öffentlichkeit freigegebene Schellenberger Hochwald an, während nach Süden die zur Villa Hügel — dem Kruppschen Wohnsitz — gehörigen und teilweise öffentlich zugänglichen Waldparks sich in die Werden-Kettwiger Waldhöhen fortsetzen und nach Südwesten in das stille Wolfsbach- und Rutherbachtal überleiten.

Das hügelige Gelände des Stadtwaldes hat als Untergrund teils Grauwacke, teils Ruhrsandstein. Der Wald ist Mischwald; Eichen und Buchen herrschen vor, während Kiefern und andere Nadelhölzer nur in geringeren Beständen und eingesprengt vorkommen. Fichten gedeihen infolge der schädigenden Einflüsse der Industrie fast gar nicht. Eine allgemeine Umwandlung in reinen Laubwald, wobei die Buche und amerikanische Eiche als die widerstandsfähigsten vorherrschen werden, erscheint

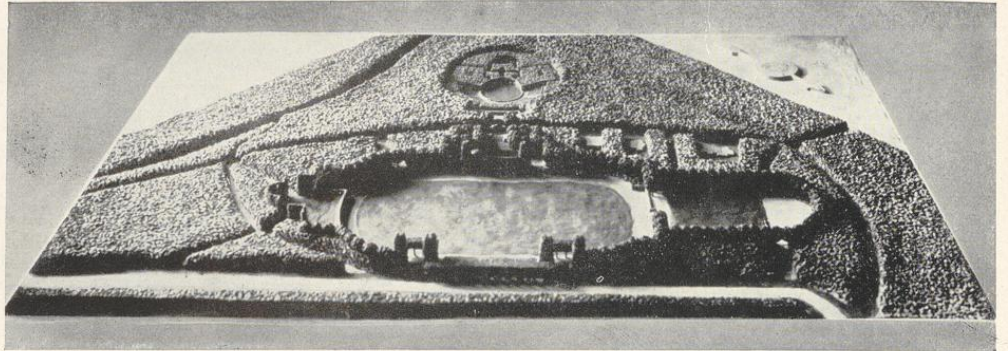
angebracht. Große Rasenflächen laden im Stadtwald zum fröhlichen Spiel ein. Die große Zahl der Stadtwaldbesucher an schönen Sommertagen beweist am besten, daß die Stadtverwaltung hier den Bedürfnissen der arbeitenden Bevölkerung in jeder Weise gerecht geworden ist.

Das Bedürfnis, an schönen Sommertagen im Freien zu lagern und auf grünem Rasen zu spielen, bestimmte die Stadtverwaltung, die etwa 27 Morgen große, mitten im Stadtwald gelegene Schillerwiese, die bis dahin mit Kleingärten bestellt war, zu einer großen Volks- und Festwiese umzugestalten, auf welcher an Wochentagen sich die Lehrer mit ihren Schülern tummeln und wo Sonntags die erholungsbedürftige Bevölkerung lagern kann.

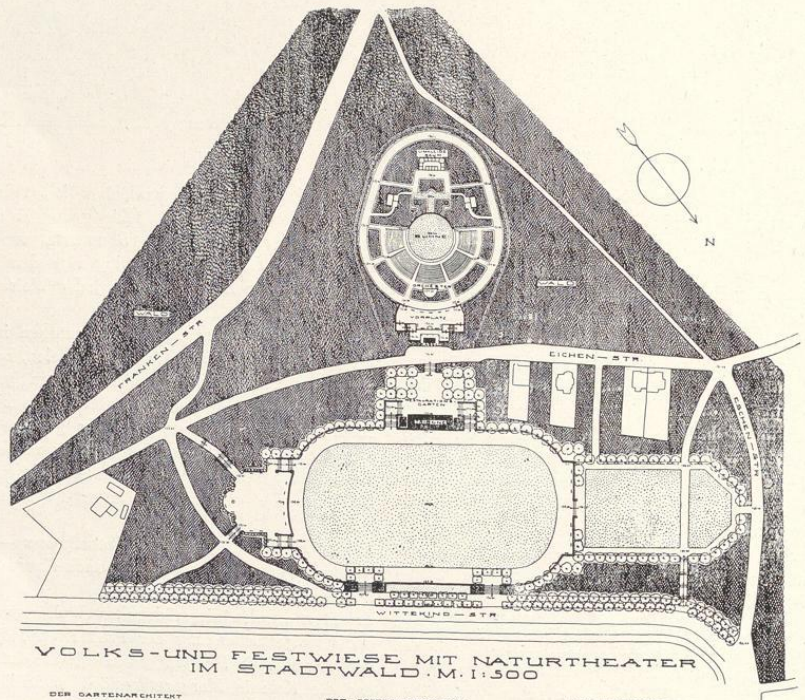
Ein im Hochwald gelegenes Naturtheater — in antikem Aufbau — wird dem Bedürfnis nach Kunst und Vortrag im Freien Rechnung tragen.

Erweitert wurden die städtischen Waldungen durch eine hochherzige Schenkung der Frau Krupp, die der Stadt den etwa 200 Morgen großen Waldgürtel überwies, der die Kolonie Margarethenhöhe umschließt und der jetzt von der Stadt mit Wegen durchzogen und mit seinen vielen Bänken und abwechslungsreichen Wasserflächen für die Bevölkerung eine viel besuchte Erholungsstätte bildet.

29 Friedhöfe, darunter 17 städtische, sind über das ganze Stadtgebiet verteilt. Diese große Zahl von Be-



Modell der im Ausbau befindlichen Volks- und Festwiese (Schillerwiese) mit Naturtheater im Stadtwald



VOLKS-UND FESTWIESE MIT NATURTHEATER
IM STADTWALD · M. 1:500

DER GARTENARCHITEKT

Barkehoff

DER ORDNUNGSMEISTER

Spa
BELEGENDENETER

DER GARTENDIREKTOR

Korte

ESSEN OKTOBER 1924

erdigungsstätten erklärt sich zum Teil aus der ganzen Entwicklung der Stadt, die durch Eingemeindung einer ganzen Anzahl von Verorten allmählich größer wurde. Die Friedhöfe sind in ihren neuen Teilen der Neuzeit entsprechend angelegt und bepflanzt und vorwiegend mit Leichenhallen versehen. Die eigentliche Verwaltung der Friedhöfe befindet sich in den Händen der Stadtverwaltung, doch steht es jedem Bürger frei, mit der Erledigung der Bestattungsangelegenheiten die am Platze bestehenden Beerdigungsinstitute zu beauftragen. Für die Aufstellung von Grabdenkmälern, Grabeinfassungen und Einfriedigungen wurden bereits im Jahre 1913 Bestimmungen erlassen, die in bezug auf die Ausgestaltung der Einzelgräber und des Gesamtbildes der Friedhöfe eine sichtbare Steigerung in künstlerischem Sinne zur Folge hatten.

Der älteste Friedhof der Stadt ist der unmittelbar südlich des Hauptbahnhofs gelegene, dessen westlicher Teil neuerdings teils zur Straßenerweiterung, teils zu einer öffentlichen Grünanlage umgestaltet ist und an den im Osten der Privatfriedhof der Familie Krupp anschließt. Dieser Friedhof ist mit seinen sehenswerten alten Denkmälern eine wertvolle Erholungs- und Schmuckstätte am Südrande des geschäftigen Altstadt-kerns. Von den übrigen dezentralisierten Einzelfriedhöfen, welche das Grünsystem der Stadt in hervorragender Weise bereichern, sind noch zu nennen: der im Jahre 1895 angelegte Ostfriedhof, der mit seinem schon vollentwickelten Baumbestand für die Bürger des östlichen Stadtteils bereits heute einen wohltuenden Erholungsaufenthalt bietet, und die mitten im Industriezentrum der Stadt gelegenen drei alten Segerothfriedhöfe, die, ebenfalls belegt, heute schon als Erholungsplätze dieser an Grün recht armen Stadtgegend benutzt werden.

Die seit Jahren beabsichtigt gewesene Zentralisierung

des Friedhofswesens ist inzwischen zur Durchführung gelangt.

Drei große Friedhöfe von etwa 120 ha Gesamtgröße werden auf mehrere Jahrzehnte hinaus den Bedarf der Stadt an Friedhofsflächen decken.

Wenn die im Bau begriffenen Kapellen und Zweckbauten fertig sind, wird damit das gesamte Friedhofswesen mustergültig geregelt sein.

Jeder der drei Friedhöfe trägt einen besonderen Charakter in jeweiliger Anpassung an das Gelände.

Der Südwestfriedhof mit anschließendem Ehrenfriedhof auf flacher Kuppe gelegen, schachbrettartige Aufteilung, mit reichem gärtnerischem Schmuck und Raumeinteilung.

Der im Osten der Stadt gelegene Parkfriedhof, camposantoartig, in regelmäßiger Lösung auf hügeliger Kuppe mit Waldumgebung, während der im Westen liegende schon durch den Namen Terrassenfriedhof gekennzeichnet ist.

Im ganzen Stadtgebiet verteilt haben die Stadtverwaltung und die großen Arbeitgeber aus ihrem Grundbesitz an die gartenlosen Bürger große Flächen Pachtland zu Kleingärten abgegeben.

Einzelne Dauerkleingartenkolonien sind inzwischen entstanden und weitere in den Bebauungsplan einzugliedern ist das eifrige Bestreben der Stadtverwaltung.

Zur Förderung des Gartenbaues im allgemeinen haben sich Stadt- und Landkreis zusammengetan zu einem Verband, dem sämtliche Gartenbauvereine angeschlossen sind und von dessen Tätigkeit man sich große Erfolge verspricht.

So macht das gehegte und gepflegte Grün des Essener Stadtgebietes die arbeitsfreudige Einwohnerschaft „Rüstig zur Arbeit, froh in der Rast!“



Jahrhundertbrunnen